

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 86 (1960)
Heft: 22

Artikel: Das Kleinauto und die Mode
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-499484>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

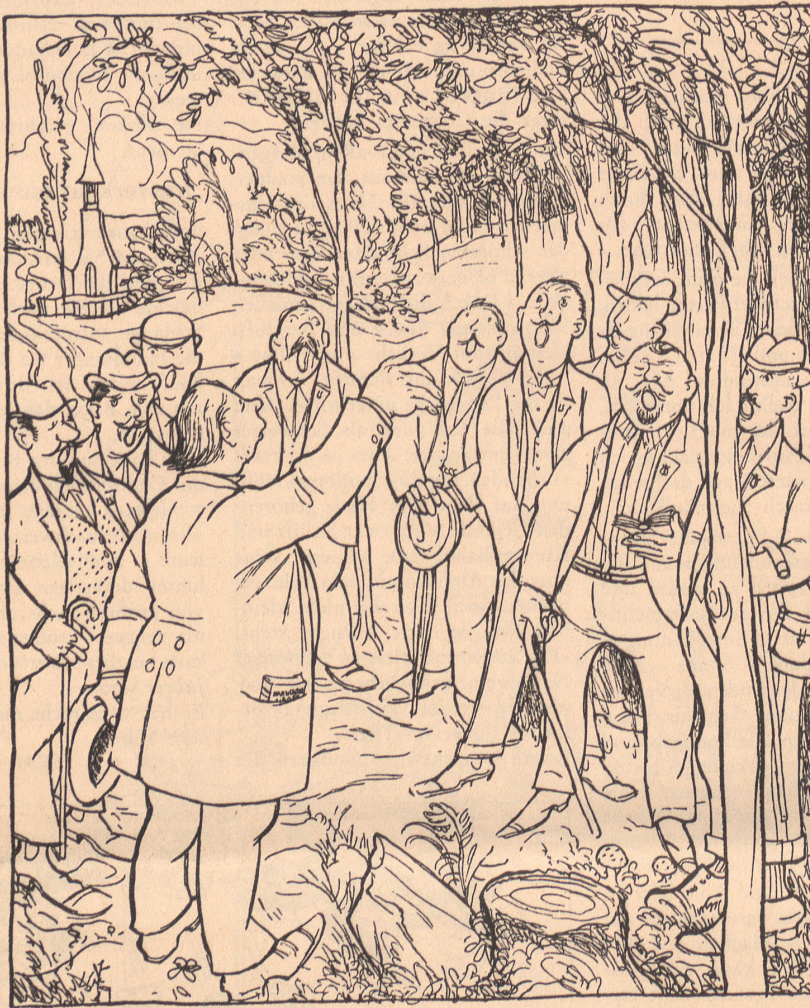
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sonntag ist's



Der Männerchor

Wenn die Blümlein wieder sprießen,
wünscht der Mensch die Sonnenpracht
und das Grüne zu genießen,
weil ihm dieses Freude macht.

Oft allein und oft zu zweien
bietet ihm Natur Gewinn.
Dieses zieht sich meist vom Maien
bis in den Oktober hin.

Manchmal schlendern ganze Herden
braver Männer durch die Welt,
teils um frisch gestärkt zu werden,
teils weil's ihnen so gefällt.

Jählings stellen sich die Biedern
hin und öffnen ihren Mund,
und in vielgestimmten Liedern
tut sich ihre Freude kund.

Unvermittelt alsobald hat
sich die Frage formuliert
wer dich, oh du schöner Wald, hat
aufgebaut und etabliert?

Ist auch sehr naiv die Frage,
wird sie doch in aller Welt
von den Sängern alle Tage
wieder an den Wald gestellt.

† Paul Altheer

Gratis und franco! und noch weniger!

Der fette Mann mit dem Fez auf
dem Kopf breitet lauter echt tür-
kische und noch echtere Perser Tep-
piche vor dem staunenden Publi-
kum aus.

«Billig wie noch nie, meine Herr-
schaften! 42 Pfund bar!» und er

hält eine Teppichrolle wie einen
Zentnerstein auf den Armen und
läßt das dunkle Rot eines Afghan
in der magern Landgemeindesonne
schimmern. Der Fez ist rot und
kann auch ob den wunderbarsten
Empfehlungen nicht mehr röter
werden.

«700 bare Franken habe ich bezahlt

dafür! Beinahe wenigstens, Sie kön-
nen mir das glauben oder nicht, tut
nichts zur Sache – ein Afghan wie
kein zweiter! Aber heute hab ich
die Spendierhosen an, heut fahr ich
billig ohne hohe Taxen in Ihrem
Kanton herum! Heute schenk ich
Ihnen so ein großartiges Stück für
nichts und aber nichts – das heißt

für bare, was soll ich sagen? sagen
wir für 350 Franken. Heut will ich
sehen, ob die Glarner Geld im Sack
haben! Heute kommt's aus, wer ver-
heiratet ist! Wenn Sie heut nacht
heimkommen und es ist sozusagen
morgens früh, und Sie schleichen
sich ins eheliche Schlafzimmer – da
brauchen Sie der Madam nur diesen
wunderbaren Afghan vors Bett zu
legen, da verschlägt's ihr – gottsei-
dank! die Sprache, und Sie haben
den Frieden für Ihr Zeitalter!»

Die Menge ringsum, froh gelaunt,
aber ohne die mindeste Lust, 42
Pfund echt persischer Baumwolle
heimzutragen, nickt dem Türken
(aus Högg am Oelberg?) freund-
lich zu. Der rote Fez, den Kemal
Ata Türk von den Köpfen der Gläu-
bigen verdammt hat, gefällt ihr.

«Und jetzt kommt die große Ueber-
raschung, meine Damen und Her-
ren? Die Ueberraschung des Jahr-
hunderts! Nicht 350 Franken, – nur
300 Franken zahlen Sie für dieses
Prachtsexemplar, das hier in einem
einzigem Stück zu sehen ist – und
wer türkisch spricht oder persisch,
der bekommt noch einen Extra-
rabbat von mir!

Und jetzt erst noch die zweite
Ueberraschung! Sie bekommen 300
Franken geschenkt! Der Teppich
mißt 200 Zentimeter in der Breite
und 300 Zentimeter in der Länge.
Meine Herrschaften, passen Sie auf!
Für die Breite zahlen Sie mir bare
200 Fränkli – und die Länge haben
Sie gratis und franco! Für die ganze
Länge von 300 schweizerischen
Zentimetern brauchen Sie mir kei-
nen roten Rappen zu zahlen, alles
gratis und umsonst! Der Teppich
hält ein volles Jahrhundert, falls
Sie bis dann noch einen brauchen!
Also los! Bares Geld im Sack brennt
– aber ich nehm's auch in Noten.
Nur keine überflüssige Geniert-
heit!»

Er wartet eine Minute, verwirft
dann die Hände nach offenbar echt
persischer Art, rollt den Afghan
schweigend zusammen (flucht heim-
lich auf gut Züritütsch!) und rollt
seelenruhig den nächsten auf. Einen
bunt gemusterten, nicht weniger
echten Heriz.

«Aber jetzt, meine Damen und Her-
ren! Jetzt kommt das wahre Non-
plus und ultra noch emal! Der Tep-
pich Ihrer Träume! Bare 600 Fran-
ken hab ich bezahlt –»
Der Fez ist rot. So rot, daß er nicht
mehr röter werden kann.

Kaspar Freuler

Das Kleinauto und die Mode

«Warum hat Ihr Wagendach vorne
eine so hohe Ausbuchtung?»
«Damit die moderne Frisur meiner
Frau Platz hat!»